

Köster, Ingo (2008). **Fernsehkultur. Kulturelle und ökonomische Einflüsse auf institutionelle Strukturen im westeuropäischen Fernsehen.** Berlin: Lit-Verlag. 712 S., 64,90 €

Beitrag aus Heft »2009/03: Wie gut ist Medienpädagogik?«

Das Fernsehen ist immer und überall. Allzu weit her ist diese These heute nicht mehr geholt: Das Fernsehen ist und bleibt das wichtigste und allumfassende Medium, das gerade in Europa länderübergreifend in hohem Maß genutzt wird. Fast jeder kennt es, verfügt über ein Gerät und benutzt dieses nicht selten. Dabei dient das Fernsehen gleich auf zwei Arten als Kulturträger par excellence: es bildet die jeweils relevanten gesellschaftlichen Normen, Werte, Traditionen, Symbole und Entwicklungen ab und gibt somit Auskunft über unsere Kulturen, während es auf der anderen Seite zugleich selbst als öffentliche Plattform aktiv in die Kultur eingreift und sie mit gestaltet. Diese einzigartige Position des Fernsehens in unserer Gesellschaft veranlasste Ingo Köster zu seiner Untersuchung Fernsehkultur, einem „Rundumschlag“ über Fernsehlandschaft und -inhalte in Wechselwirkung mit kulturellen Eigenheiten in Westeuropa. Was hier recht umfassend und unspezifisch klingt ist auch genau das: insgesamt 712 Seiten Untersuchung – wenngleich inklusive Anhang und umfassenden Literaturangaben – legt Köster vor, auf denen er ausführlich die westeuropäische Fernsehlandschaft untersucht, bespricht und erklärt. Dabei führt er drei große Bereiche als Grundlagen an bzw. Grobgliederung an: Beginnend mit einer theoriegeleiteten Erörterung kulturkomparatistischer Methodik stellt er anschließend einen Gesellschaftsvergleich in Westeuropa an und analysiert zu guter Letzt die institutionellen Erscheinungsformen des Fernsehens. Seine Ergebnisse sind dabei tatsächlich interessant und lassen wohl tatsächlich keine Fragen, die im weitesten Sinne mit westeuropäischen ‚Flimmerkisten‘ zu tun haben, offen. Das hehre Ziel, sowohl „Leser, die mehr über allgemeine kulturelle Differenzen und ihre Ausdrucksformen erfahren wollen, als auch (...) solche, die sich schon immer gefragt haben, warum das Fernsehen in den einzelnen Ländern so unterschiedlich ist“ zu erreichen, mag aber doch etwas hoch gesteckt sein. Bei allen interessanten Inhalten wird realistisch gesehen dennoch den meisten Lesern – selbst wenn sie schon ihr Lebens lang darüber grübeln, woher nur die länderspezifischen Unterschiede rühren – irgendwo auf der langen Strecke zwischen Forschungsfragen und Literaturverzeichnis die Luft ausgehen.